

- DOBAT, K. (1978): Die Höhlenfauna der Fränkischen Alb. Abhandlungen zur Karst- und Höhlenkunde, Reihe D, Heft 3. München.
- DUDICH, E. (1932): Biologie der Aggteleker Tropfsteinhöhle „Baradla“ in Ungarn. Speleologische Monographien, Bd. XIII. Wien.
- JACOBI, K. & MENNE, B. (1990): Beobachtungen zur Fortpflanzungsbiologie von *Triphosa dubitata* L. (Kreuzdornspanner). Die Höhle 41(2): 42-45. Wien.
- KNOBLOCH, E. (1926): Die Überwinterung von *Triphosa dubitata* in Höhlen. Entomologischer Anzeiger, VI. Jahrgang, Nr. 12, S. 89-91. Wien.
- KURZ, R. (1979): Vergleichende Untersuchungen zur Beziehung von *Meta menardi* und *Triphosa dubitata* in drei fränkischen Karsthöhlen während des Jahres 1977. Die Höhle 30(2): 67-72. Wien.
- LEDERER, G. (1960): „Höhenschmetterlinge“. Wie finden troglophile Lepidopteren die Höhlen? Entomologische Zeitschrift, 70. S. 80-96. Stuttgart.
- LENGERSDORF, F. J. (1930): Beitrag zu einer Höhlenfauna Westfalens. Abhandlungen des Westfälischen Provinzial Museums für Naturkunde: 99-123. Münster.
- MENNE, B. (1992): Zoologische Befunde im Wildpalfensystem (Hagengebirge, Bayern). Die Höhle 43(2): 40-46. Wien.
- MENNE, B. (1996): Wildpalfensystem. In: Klappacher, W.: Salzburger Höhlenbuch, Bd. 6: 397-401. Salzburg.
- STADLER, H. (1924): Einiges über die Tierwelt Unterfrankens. Archiv für Naturgeschichte, Abt. A., 1. Heft, S. 169-203. Berlin.
- WAGNER, W. (1987): Wildpalfensystem: Wilder Westen und Biwakgang. In: Menne, B.: Hagen 1986. Beiträge zur Karst- und Höhlenkunde des Hagengebirges (HFG Mühlacker), 4(1). Mühlacker.
- WETTSTEIN-WESTERSHEIM, O. (1926): Zoologische Beobachtungen. In: Die Eisriesenwelt im Tennengebirge (Salzburg). Speleologische Monographien, Bd. VI, 124-126. Wien.

Tätigkeitsberichte 1998 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen (I)

Die folgenden Seiten bieten einen zusammenfassenden Überblick über die vielen Aktivitäten, die auch im Jahre 1998 wieder von den verschiedenen Vereinen und Forschergruppen in allen Bundesländern Österreichs durchgeführt worden sind. Der Ver-

band österreichischer Höhlenforscher setzt mit dieser Veröffentlichung eine schon seit vielen Jahren übliche Gepflogenheit fort. Die Berichte wurden in alphabetischer Reihenfolge der Bundesländer geordnet, in denen die jeweiligen Vereine ihren Sitz haben.

FACHGRUPPE FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE IM NAFURWISSENSCHAFTLICHEN VEREIN FÜR KÄRNTEN (KLAGENFURT)

Den Auftakt des Arbeitsjahres bildete ein Ausflug mit 36 Teilnehmern in die Zupanovajama (Bürgermeisterhöhle) in Slowenien. Die tropfsteinreiche, 327 Meter lange Höhle ist am 26. Mai 1926 entdeckt worden; im Winter sind in ihrem Eingangsbereich schöne Eis-

keulen und Eiszapfen ausgebildet. Am alljährlichen Freundschaftstreffen der Höhlenforscher aus Friaul-Julisch-Venetien, Slowenien und Kärnten, das im Juni auf der Genotthöhe bei Villach stattfand, nahmen 15 Mitglieder teil; unter anderem wurden

Eggerloch und Knochenhöhle besucht. Nach Rücksprache mit dem Bürgermeister von Ebental wurden die Mutelschlucht und die dortige Halbhöhle von dem darin liegenden Müll gesäubert. Den Abtransport übernahm die Gemeindeverwaltung.

Im Rahmen der Höhlenrettung wurden einige Übungen am Übungsfelsen bei Gurnitz durchgeführt. Die interne Rettungsübung der Einsatzstelle Klagenfurt wurde als Schauübung anlässlich eines Straßenfestes in Klagenfurt durchgeführt. Der Klagenfurter Berufsfeuerwehr ist für die bei dieser Gelegenheit erfolgte gute Zusammenarbeit sehr zu danken. Eine gemeinsame Übung aller Kärntner Höhlenretter wurde von der Fachgruppe in der Fledermaushöhle bei Velden (Kat.Nr.2724/4) organisiert; die Höhle wurde zugleich in das Höhlenverzeichnis aufgenommen. Geübt wurde vor allem der Aufbau von Verankerungen und Seilbefestigungen.

Mit Jugendlichen aus der Alpenvereinsjugend wurden im Rahmen einer Veranstaltung „Hits for Kids - Höhlentrail“ von Stefan Hubert, der dabei von einigen Mitgliedern unterstützt wurde, verschiedene Höhlen besucht. Ein Fernsehbericht über die Arbeit der Höhlenforscher im Gebiet des Hochobir wurde mit dem Österreichischen Rundfunk gestaltet und in der Sendung „Kärnten heute“ ausgestrahlt; das Echo in der Öffentlichkeit war erstaunlich groß.

Einen Höhepunkt der Aktivitäten bildete die Reise einer Gruppe von 10 Mitgliedern

in die Türkei im Oktober 1998. Sie folgte einer schon vor längerer Zeit ausgesprochenen Einladung von Dieter und Barbara Suchy, die einen Teil des Jahres im Exkursionsgebiet verbringen und denen auch für die gute Vorbereitung und die Betreuung der Gruppe während der Reise zu danken ist. Forschungsziel war die Altin Besik Dündensuyu-Höhle im Taurusgebirge, eine Wasserhöhle, für deren Untersuchung fünf Tage aufgewendet wurden. Da der Fußweg vom Höhleneingang zum nächsten Ort rund eineinhalb Stunden in Anspruch nimmt, wurde vor dem Höhleneingang übernachtet. Die Suche nach den Zuflüssen des Höhlengerinnes führte in das Kembos-Polje. Dort wurden die zwei vorgefundenen Schlucklöcher befahren und ebenso wie in der Altin Besik Dündensuyu-Höhle die verschiedensten Aufsammlungen vorgenommen (Wasserproben, Pflanzen, Pilze und Höhlenkäfer).

Die alljährliche Fachgruppentagung fand am 31. Oktober 1998 in Jerischach statt. Diavorträge befaßten sich mit der Reise in die Türkei und mit Höhlen in Rumänien (K. Plasognig). Dr.Uwe Passauer hielt einen Vortrag über „Die griechisch-kretische Pflanzenwelt im Mythos Kunst - Literatur - Medizin“.

Den Abschluß des Arbeitsjahres bildete die traditionelle Weihnachtsfeier in der Deutschmannlucke bei Bad Eisenkappel-Vellach.

Brigitte und Ing. Andreas Langer (Klagenfurt)

ZWEIGVEREIN HÖHLENKUNDE IM SPORT- UND KULTURVEREIN „FORSCHUNGSZENTRUM SEIBERSDORF“ (SEIBERSDORF A. D. LEITHA, NÖ)

Der Zweigverein kann wieder auf eine höchst erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Leider wurde das Jahr 1998 aber auch durch einen traurigen Anlaß geprägt: das Ableben des Gründungsmitgliedes Harald Wagner Ende November. Harry war seit 1966 Vereinsmitglied gewesen und hat an vielen bereits

legendären Höhlenfahrten teilgenommen. 1972 legte er die Höhlenführerprüfung ab. Wir werden ihn nicht vergessen.

Von den Mitgliedern wurden 281 Fahrten gemeldet, bei denen 535 Höhlen besucht wurden. Die Fahrtenziele lagen nicht nur in Österreich, sondern auch in Belgien,

Holland, Luxemburg, Italien, Griechenland, Slowenien, Ungarn, Tschechien, Japan und der Slowakei, sowie auf den Inseln Madeira und Mauritius. Mehrere Mitglieder nahmen an den Grabungen des Institutes für Paläontologie der Universität Wien in der Potockahöhle in Slowenien und in der Conturineshöhle in Südtirol teil. Eine Vereinsfahrt nach Ungarn wurde durchgeführt. Eine größere Zahl von Mitgliedern beteiligte sich an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer

Höhlenforscher in Hallstatt. Bei zwei Versammlungen und einer Höhlenfeier wurde reger Erfahrungsaustausch gepflegt. Überdies wurden vierzehn Vorträge über verschiedene höhlenkundliche Themen gehalten. Wichtigste Materialanschaffung war ein GPS-Gerät, das sich derzeit in Erprobung befindet. Der Verband österreichischer Höhlenforscher wurde durch den Druck der „Verbandsnachrichten“ unterstützt.

Herbert Kalteis (Baden)

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERÖSTERREICH

Dank der wohlwollenden Unterstützung durch die oberösterreichische Landesregierung und dank des großen persönlichen Einsatzes der Vereinsmitglieder konnte auch 1998 an die hervorragenden Forschungsergebnisse der Vorjahre angeschlossen werden. Bei 204 Fahrten verbrachten insgesamt 1.443 Teilnehmer 3.405 Stunden unter Tage. Mit nahezu 900 Meßzügen wurden in durchwegs schwierig zu befahrenden Höhlenteilen Gangstrecken im Ausmaß von 5.100 Metern topographisch aufgenommen. Die Lage der Höhleneingänge wurde mit Einmessungen festgelegt, deren Meßzuglänge ebenfalls nahezu einen Kilometer aufweist.

Aufgrund der günstigen Schneeverhältnisse konnten bereits in den Wintermonaten Forschungsfahrten in die Raucherkarhöhle (Kat.Nr. 1626/55) durchgeführt werden; zu Beginn der traditionellen Forschungswoche im August konnte in dieser Höhle die 70 Kilometer-Marke überschritten werden. Die Entdeckung einer Verbindung vom Perlsintergang zur „Wartehalle“ brachte eine enorme Erleichterung für den Anmarschweg zum „Highway NNO“ und zur „Kalahari“ mit sich, wo die bedeutendsten Weiterforschungen stattfanden. Der Zugang zu diesen Höhlenteilen durch den nicht ungefährlichen und kräfteaubenden, 90 Meter tiefen „Exakt-schacht“ gehört damit der Vergangenheit an.

Nach den im Computer erfaßten Vermessungsdaten beträgt die Gesamtlänge der Raucherkarhöhle am 31. Dezember 1998 nunmehr 71.826 Meter. An eine Erweiterung der seit 1995 bestehenden Meßeinrichtungen in dieser Höhle, mit denen die Lufttemperatur und der Eishaushalt in der Höhle an verschiedenen Punkten ständig erfaßt werden, ist gedacht.

Drei Touren im Rahmen der Forschungswoche führten auch in das Feuertalsystem (Kat.Nr.1626/120), in dem über 300 Meter Höhlenstrecken neu vermessen wurden. In der Umgebung des Einganges „Altarkögerlhöhle“ des Feuertalsystems wurden von der Forschergruppe Gmunden der Torbogenschacht (Kat.Nr.1626/218) und die sogenannte „Fünfer-Schachtgruppe“, die aus dem Einsers-Schacht (Kat.Nr.1626/219), dem Zweiers-Schacht (Kat.Nr.1626/220), dem Dreiers-Schacht (Kat.Nr.1616/221), der Klaintorhöhle (Kat.Nr.1626/222) und dem Schattenschacht (Kat.Nr.1626/223) besteht, entdeckt und erforscht. Im Wildkar wurde der Schwarzschneschacht (Kat.Nr.1626/217) bearbeitet.

Bei Erkundungen im Rettenbachtal bei Bad Ischl konnte die Ofentürlhöhle (Kat.Nr.1616/35) erforscht und vermessen werden. In das Höhlenverzeichnis wurde auch der in der Nähe liegende Dreifenster-

schacht (Kat.Nr.1616/36) aufgenommen. In der Hinteren Hetzau bei Grünau wurde die Wolfshöhle (Kat.Nr.1628/40) entdeckt und dokumentiert, nordöstlich des Hochleckenhauses im Höllengebirge die Vier-Knaben-Höhle (Kat.Nr.1567/95). Eine aufwendige Außenvermessung war zur Ermittlung der Lage der Ries'nöhle (Kat.Nr. 1577/3) am Fuße des Hobelsberges bei Frankenburg notwendig.

Nach etlichen mehrtägigen Forschungsfahrten konnte in der in der Höhersteinwand bei Bad Ischl gelegenen Junihöhle (Kat.Nr.1625/4) die 5 Kilometer-Marke an vermessener Ganglänge überschritten werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Hydrographischen Dienst des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung wurden die schon seit 1992 laufenden hydrographischen und karsthydrologischen Forschungen in der Rettenbachhöhle (Kat.Nr.1651/1) bei Windischgarsten weitergeführt. Mehrere Fahrten dienten der Datenauslesung und der Instandhaltung der verschiedensten Dauermeßeinrichtungen.

Bei Auslandsaufenthalten konnten von Mitgliedern fünf Höhlen in Belize und eine in Italien besichtigt werden. Bei einer Studienreise auf die Osterinsel (Chile) konnten fünf Höhlen erforscht und vermessen werden. Als größte dieser Höhlen erwies sich die Ana Te Pahu mit 836 Meter Gesamtlänge. Im Norden Chiles wurden zwei Bergwerke und eine

Gipshöhle besucht. An einer viertägigen Vereinsfahrt in den klassischen Karst Sloweniens nahmen 32 Personen teil.

Einige Mitglieder sind auch Angehörige der oberösterreichischen Höhlenschutzwache. Diese vereidigten Naturwacheorgane führten zahlreiche Überwachungsfahrten durch, besondere Wahrnehmungen wurden an die zuständigen Behörden weitergemeldet.

Das herausragende Ereignis des Jahres in der Stollen- und Erdstallforschung waren Vorbereitung und Durchführung des Erdstallkongresses im Schloß Puchberg bei Wels im Juli mit mehr als 100 Teilnehmern aus fünf Staaten, von denen 90 am Exkursionsprogramm teilnahmen. Großen Einsatz erforderte es, den 1993 entdeckten Erdstall in Unterstetten bei Tollet (Bezirk Grieskirchen) von dem teilweise bis zu 60 cm mächtigen eingeschwemmten Material zu befreien. Die vielen Tage mühseliger Arbeit mit Spaten und Kübeln, gemeinsam mit der Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung, lohnten sich: mit sieben Kammern auf drei unterschiedlichen Ebenen und einer Gesamtlänge von 37 Metern zählt der Erdstall Unterstetten nun zu den besterhaltenen in Oberösterreich.

In der Unterlaussa wurde die Untersuchung der aufgelassenen Bergbaue fortgesetzt. Im Rahmen einer Exkursion in den Harz wurden mehrere Schaubergwerke besucht.

Herbert Prandstätter (Linz)

VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE SIERNING (OBERÖSTERREICH)

Insgesamt 45 der vielen durchgeführten Höhlenfahrten wurden dokumentiert. Die Einsatzstelle der Höhlenrettung führte vier theoretische Schulungen und drei technische Übungen im Klettergarten durch; zwei Höhlenretter nahmen an der Rettungsübung des oberösterreichischen Höhlenrettungsverbandes im Höllengebirge teil. Dem an den Verein mehrfach herangetragenem Wunsch, Höhlenführungen durchzuführen, wurde durch die Führung von Pfadfindergruppen

durch die Kreidelucke bei Hinterstoder und durch sachkundige und unfallfreie Führungen einer Schulklasse aus Windischgarsten und mehrerer Gruppen aus Niederösterreich durch verschiedene Höhlen nachgekommen; im Rahmen einer Kindererlebniswoche waren Mitglieder des Vereines im Wurzelloch unterwegs.

Im Gebiet des Zwölferkogels im nördlichen Toten Gebirge war die in 2000 Meter Höhe liegende Tunnelhöhle das wichtigste For-

schungsziel. Angesichts des bis zu sieben Stunden dauernden Zustiegs wurde in den letzten Jahren in der Höhle ein umfangreiches Materialdepot errichtet. Beim Vermessen von Reststrecken wurden unweit des tiefsten Punktes in -180 m Tiefe großräumige Fortsetzungen entdeckt. Nach 200 Metern erreicht man eine 17 Meter hohe Kuppelhalle, von der Gänge in alle Richtungen abzweigen. Die Gesamtlänge der vermessenen Gänge beträgt derzeit rund 1200 Meter.

Die Eisluog bei Hinterstoder, die seit nahezu sieben Jahrzehnten als erforscht gilt, wies im Vorjahr einen noch nie beobachteten Eisrückgang auf. Der niedrige Eisstand in dieser Höhle wurde fotografiert und gefilmt; die schon sehr desolante „Seilbahn“ über den Brunnenschacht wurde aus Sicherheitsgründen abgetragen und wird durch einen seitlichen Quergang mittels einer Spitreihe ersetzt. In der seit 1980 bekannten Prentnerkarhöhle im Stoderkamm gab der niedrige

Eisstand eine bewetterte Fortsetzung frei, die sich aber bald als unschließbar erwies.

Im Warscheneckstock konnte die Kanonofenhöhle entdeckt werden; sie besteht aus zwei Schächten mit 20 und 40 Meter Tiefe, die in Versturzböden enden. Ein schwieriger Seilquergang zu einer möglichen Fortsetzung nahe der Höhlendecke des 40 Meter-Schachtes konnte noch nicht vollendet werden. Im Toten Gebirge wurden weitere Schächte in etwa 2000 Meter Höhe im Wasertal erkundet, wegen Materialmangels aber noch nicht zur Gänze befahren; in einer Zone von Schachtdolinen im Gipfelbereich des Kraxenberges wurde ein Schacht vermessen. Als Neuentdeckungen, die Forschungsziele waren, sind auch eine kleine Schachthöhle am Fuß der Kirtagmauer-Nordwand im Prielkamm (Totes Gebirge) und die Ackermäuerschächte, deren größter mehr als 50 Meter Tiefe aufweist, im Sengsengebirge zu erwähnen. E.Knoll und R. Weißmair (Sierming - Steyr)

ZWEIGVEREIN HALLSTATT-OBERTRAUN IM LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERÖSTERREICH (OBERTRAUN)

Der Höhlenverein Hallstatt-Obertraun blickt auf das 50. Bestandsjahr zurück, das ungenügend arbeitsintensiv war. Den Auftakt bildete die Führung interessierter Besucher in die Koppenbrüllerhöhle am 2. Jänner; der traditionelle Fackelzug zur Höhle stellt seit langem eine besondere Attraktion dar, die im inneren Salzkammergut regen Anklang findet.

In der Forschung lag der Schwerpunkt auf der weiteren Erkundung der Hirlatzhöhle, von der jetzt 85,4 Kilometer bekannt sind. Erfahrene Forscher sprechen von den härtesten Höhlenfahrten, an denen sie bisher teilgenommen haben. Im Frühjahr wurden drei bis zu fünf Tage dauernde Expeditionen unternommen, um in der Tiefkarkluft¹ den

Donnerbach weiter zu verfolgen, der die Karstquellen Kessel und Hirschbrunn speist. Um den aus dem Inneren des Dachsteinmassivs kommenden Donnerbach verfolgen zu können, mußte zunächst in der Tiefkarkluft eine unterirdische Seenlandschaft mit Neoprenanzügen und Luftmatratzen mit der kompletten Biwakrüstung überquert werden. Die neu entdeckten wasserführenden Teile sind rund 2,7 Kilometer von den Quelltöpfen der Karstquellen entfernt. Am 17. Oktober durchtauchte Dr. Peter Hübner bei einer dreitägigen Tour den 110 Meter langen Siphon in der Nähe des Fragezeichenbiwaks, der in Richtung Säulenhalle führt. Ende Oktober diente ein zwölfstündiger Materialtransport in die westlichen Höhlenteile der

¹ Die Benennung der Räume in der Hirlatzhöhle folgt der 1998 veröffentlichten Monographie dieser Höhle (Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“, Nr.52).

Vorbereitung eines Tauchganges im Siphon „Oase“, der das weitere Vordringen im Höhlenteil „Südwesten“ verhindert. Die Präsentation der in zweijähriger Arbeit fertiggestellten, 400 Seiten starken Dokumentation über die Hirlatzhöhle, die in der Reihe der Wissenschaftlichen Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“ erschien, erfolgte anlässlich der Eröffnung des Dachsteinhöhlenjahres 1998/99 im August 1998. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch die Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher statt, deren Organisation und Durchführung der Aufbietung aller verfügbaren Kräfte des Vereines bedurfte. Kurzbeschreibungen der im Rahmenprogramm der Verbandstagung angebotenen Höhlen-, Bergwerks- und Oberflächenexkursionen enthält das Jahreshaft der vom Verein herausgegebenen „Höhlenkundlichen Vereinsinformation“, das als Exkursionsführer gestaltet wurde.

Überaus erfreulich war es, daß der Verein nach zahlreichen Arbeitseinsätzen seinen neuen Stützpunkt im „Arbeiterheim“ in Obertraun beziehen konnte. Der Abschluß der nach 1300 Arbeitsstunden beendeten Innenrenovierung des geschichtsträchtigen

Baues wurde am 8. August ausgiebig gefeiert. Bei der Eröffnung des neuen Vereinsheimes konnten Bürgermeister Robert Binder und Vizebürgermeister Stephan Höll aus Obertraun begrüßt werden. Das neue Vereinsheim wird allen Anforderungen der Höhlenforscher gerecht, ermöglicht Zusammenkünfte und Nüchtingungen und beherbergt den umfangreichen Bestand an Archiv-, Forschungs- und Höhlenrettungsmaterial. Am Programm des „Ferienpasses“ für Kinder in Bad Goisern beteiligte sich der Verein mit Führungen in die Dachsteinhöhlen und in das Schwarzenbachloch bei St. Agatha. Im November konnten in Obertraun zahlreiche Teilnehmer an einem Seminar über Höhlendokumentation begrüßt werden. Am 28. November zeigte Stephan Höll bei der in Hallstatt abgehaltenen Jahreshauptversammlung seine Tondiaschau „Naturerbe Dachstein“, die er anlässlich der Ernennung der Region Hallstatt-Obertraun-Dachstein zum Weltkulturerbe erstellt hatte.

Auslandsfahrten führten in Höhlen und Bergwerksstollen Nordchiles und der Osterinsel. In den heimischen Höhlen wurde die Beobachtung des Fledermausbestandes fortgesetzt. *Mag. Kurt Sulzbacher (Linz - Obertraun)*

JAHRESBERICHT DES LANDESVEREINS FÜR HÖHLENKUNDE IN DER STEIERMARK FÜR DAS JAHR 1998

Der Schwerpunkt der Forschungen des Jahres 1998 lag bei der weiteren Karst- und Höhlen-Bestandsaufnahme im Naturschutzgebiet Raabklamm (Kat.-Gruppe Raabklamm 2833). Über 30 Höhlen wurden bis Jahresende in die Gelände Vermessung eingebunden, diese erreichte eine Länge von 8752,55 m (Breitfuß, Fitzek, Polt, Schaffler, Schafheutle, Weißensteiner).

Die Forschungen im „Wetterschacht“ der Lurgrotte (Kat.-Nr. 2836/1) wurden fortgesetzt und abgeschlossen. Der 15 m hohe Schlot wurde erklettert und vermessen, eine Fortsetzung konnte nicht gefunden werden (Fitzek, Moitzi, Polt, Schafheutle).

Auf dem Röthelstein bei Mixnitz konnte der Kalte-Keller-Schacht (Kat.-Nr. 2839/81), der seit 1996 bekannt war, vollständig erforscht und dokumentiert werden. Er besitzt eine Tiefe von über 50 Metern (Fitzek, Polt, Schafheutle, Schreiber).

Die seit 1993 ausgesetzte „Allerheiligenexpedition“ in das Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (Kat.-Nr. 1742/1) wurde diesmal wieder in den „Wiener Canyon“ in Zusammenarbeit mit Kollegen der Forschergruppe Zeltweg sowie des Vereines für Höhlenkunde Langenwang durchgeführt. Teilweise engräumige, wasserdurchflossene Schacht- und Canyonstrecken (Feiertags-

schächte) wurden erforscht und mit bekannten Höhlenteilen zusammengeschlossen. Bis auf einige enge und gefährliche Fortsetzungen konnten im Bereich des „Wiener Canyons“ die Forschungen damit abgeschlossen werden (Fitzek, Glitzner, Moitzi, Polt, Schafheutle).

In der Eiskammer und im Durchgang der Frauenmauerhöhle erfolgte eine erste Bestandsaufnahme (Fotodokumentation) der alten Inschriften, der noch eine Ergänzung folgen soll. Die zum Teil sehr alten Inschriften sind durch gedankenlose Überschreibungen mit Sprühlack, Fettkreide und anderen Farbstoffen aber auch das Abschlagen von Fackeln stark gefährdet, einige unwiederbringlich zerstört (Schaffler, Weißensteiner). Weitere Dokumentationen dieser Art wurden in einigen anderen Höhlen der Steiermark durchgeführt.

Im Bezirk Liezen werden laufend ergänzende Lageeinträge, Höhlenvermessungen aber auch Weiterforschungen und Grabungen in den in den 70-iger Jahren aufgenommenen Höhlen durchgeführt. Dies betrifft die Höhlen Riedloch (Kat.-Nr. 1634/6), Frauenloch (Kat.-Nr. 1634/3), Windloch (Kat.-Nr. 1634/24), Brülloch (Kat.-Nr. 1634/2), Kreidenloch (Kat.-Nr. 1634/1), Kristallkeller (Kat.-Nr. 1634/23), Eibenloch (Kat.-Nr. 1634/8), Loanloch (Kat.-Nr. 1634/9) und Große Ochsenhalthöhle (Kat.-Nr. 1634/40). Zu den Entdeckungen zählen der Herbstschacht (Kat.-Nr. 1636/45) und die Brunnklufft (Kat.-Nr. 1636/46). Das Brülloch besitzt derzeit eine Länge von 1063 m und die Große Ochsenhalthöhle von 832 m. Die Forschungsarbeiten erfolgten durch: E. Geyer, P. Jeutter, H. Putz, K. Schierl, F. Schmidt, R. Seebacher, M. Steinberger und Th. Tupi.

Vereinsexkursionen führten in die Bärenhöhle im Hartelsgraben (Kat.-Nr. 1714/1) und die Beilsteineishöhle (Kat.-Nr. 1741/2) und in das Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (Kat.-Nr. 1742/1). Sie dienten dazu, geschichtliche Zusammenhänge zu verstehen, Fachdiskussionen zu führen bzw. den Höhlenschutz zu erläutern. Dabei wurden

an den Eingängen der Bärenhöhle und der Beilsteineishöhle Höhlenschutztafeln angebracht.

Die traditionelle fledermauskundliche Kontrollfahrt in den Mittelsteirischen Karst fand in der Zeit vom 2. 1. bis 5. 1. 1998 wieder in bewährter Zusammenarbeit mit den Wiener Kollegen und dem Landesmuseum Joanneum statt. Es wurden 28 Höhlen und künstliche Objekte untersucht, 11 Fledermausarten mit zusammen 1008 Tieren gezählt. Insgesamt haben an dieser Kontrollfahrt 17 Personen teilgenommen.

Weitere Fledermauskontrollen wurden im Mittelsteirischen Karst in mehr als 20 anderen Höhlen durchgeführt.

Ziel von Taucherunternehmungen durch Kollegen Schafheutle waren in Österreich: der Erlaufersprung (Kat.-Nr. 1816/1) in fünf Fahrten (davon einmal Außenvermessung und viermal Vorstoß und Vermessung der neuen Teile, Räumung der Engstelle am Fuß des großen Schachtes, Entdeckung eines Ganges in Richtung Quelle) mit den Helfern A. Glitzner, H. & G. Lammer und R. Zenz; die Feistringrabenhöhle (Kat.-Nr. 1745/7) in drei Unternehmungen (außen die Pegelbeobachtung, zweimal Vorstoß und Vermessung im Endsifon) mit den Helfern E. Gärtner, A. Glitzner, I. & H. Kusch, H. & G. Lammer, M. Lampl, W. Maurer, F. Müller, G. Salhenegger, D. Stöllner und E. Thurnhofer; das Trockene Loch (Kat.-Nr. 1835/34) (Vorstoß und Vermessung im Sifon) mit Unterstützung von H. & W. Hartmann; die Lurgrotte (Kat.-Nr. 2836/1) in Peggau, Einrichten des ersten Sifons für ORF-Aufnahmen. Im Ausland: eine Expedition in „Emergence du Ressel“ (Lot, F), Vermessung mit den Teilnehmern: Ph. Lawo, R. Stanton und J. Mallinson); in Sardinien (I) die Vermessung der „Utopia“ ca. 2,1 km (unter Wasser) mit den Teilnehmern: Ch. & H. Jantschke, Ph. Lawo, M. Kühn, A. Kücha, S. Busche und A. Stubner.

Aufgrund von Aufforderungen und Anfragen der Steiermärkischen Landesregierung erfolgten Stellungnahmen für den Höhlen-

schutz der geschützten Höhlen Fischbacher Tropfsteinhöhle (Kat.-Nr. 2842/2), Bärenhöhle in der Raabklamm (Kat.-Nr. 2833/56), Mausbendlloch (Kat.-Nr. 1548/2), Brettstein-Bärenhöhle (Kat.-Nr. 1625/33), und Schoberwiesloserbärenhöhle (Kat.-Nr. 1624/4). Die öffentliche Hand bekommt auf diese Weise fachkundige Unterstützung bei Amtshandlungen, die sogar kostenlos erfolgt.

Für die Machbarkeitsstudie „Nationalpark Gesäuse“ wurde eine gründliche Arbeit über Karst und Höhlen angefertigt (Polt, Weißensteiner). Neben zahlreichen anderen Höhlen wurden wieder die geschützten Höhlen: Große Badlhöhle (Kat.-Nr. 2836/17), Repolsthöhle (Kat.-Nr. 2839/1) und Seeriegelhöhle (Kat.-Nr. 2843/1) amtlichen Kontrollbegehungen durch Herrn R. Resch (Berg- u. Naturwacht) unterzogen.

Besonders intensiven Arbeitsaufwand von Seiten des Landesvereines (Benischke, Fuchs, Polt, Schafheutle, Weißensteiner) erforderte die Mitarbeit bei den Dreharbeiten zur ORF-Produktion „Ins Land einischaun“. In dieser Sendereihe wurde der Film „Im Reich der ewigen Dunkelheit“ produziert, am 23. Juli 1998 im Landesmuseum Joanneum präsentiert und nach einigen Sendeterminverschiebungen am 22. August 1998 im ORF österreichweit ausgestrahlt.

In Vorträgen wurden die „Naturkundlichen Besonderheiten im Bezirk Weiz“ (u.a. auch die geschützten Höhlen) vorgestellt, sowie der Vortrag „Grasslhöhle und Katerloch“ zweimal gehalten (Polt). In einem Vortrag

wurde über die Ergebnisse der Höhlentauch-Expedition 1994 nach Lanzarote in den „Tunnel de la Atlantida“, berichtet (Schafheutle). Mitglieder des Landesvereines nahmen an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher vom 20. bis 23. August 1998 in Hallstatt und an der Generalversammlung der Lurgrottengesellschaft teil. Weiters wurde durch Kollegen Schafheutle das Halbjahrestreffen des Speleo-aquanautenteams (SAT) in Ulm (D), das Jahrestreffen des ISAAK in Thüringen (D) und jenes des Speläo-Süd-West, Sontheim, Schwäbische Alb (D) besucht.

Das Mitteilungsheft des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark 1997 (Jgg. 26) wurde mit zahlreichen Artikeln herausgebracht und bestätigt wieder einmal die Qualität und die Vielfältigkeit der Vereinsarbeit. Im Burgenland, dessen katastermäßige Betreuung für die Gebietsgruppen 2821 und 2822 dem Landesverein obliegt, wurde eine zusammenfassende Erstarbeit durch das Autorenteam E. Cermak, E. Keck, A. Mayer und Ch. Stoiber mit Hilfe der Burgenländischen Landesregierung herausgegeben.

Die steigenden Zugänge für Bibliothek und Kataster erfordern viel Arbeitszeit. Die immer schwieriger werdende Raumsituation für eine zweckentsprechende Lagerung war der Grund, daß mit Hilfe der Behörden eine neue Lokalität gesucht wird. An der Erfassung der aktuellen und alten Höhlenliteratur der Steiermark wurde weitergearbeitet (Weißensteiner). Volker Weißensteiner (Graz)

FORSCHERGRUPPE ZELTWEG DES LANDESVEREINS FÜR HÖHLENKUNDE IN DER STEIERMARK (OBDACH)

Bei 24 Fahrten konnten von drei Mitgliedern 37 Höhlen besucht werden. Die Forschergruppe war an fledermauskundlichen Kontrollfahrten sowie an Kontrollbegehungen geschützter Höhlen in der Steiermark beteiligt. Sowohl an der Rettungsübung des Steirischen Landesverbandes der Höhlenrettung im Gebiet der Grebenzen im Frühjahr

als auch am Ausbildungskurs auf der Schneeralpe im Herbst hat ein Vertreter der Forschergruppe (und Einsatzstelle Zeltweg der Höhlenrettung) teilgenommen.

Schließlich sind auch noch die Beteiligung an Exkursionen des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark (Bärenhöhle im Hartelsgraben bei Hieflau, Frauenmauer-

Langstein-Höhle system im Hochschwab) sowie anlässlich der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher (Alter Teil der Hirlatzhöhle, Schwarzmooskogel-Eishöhle), die Mitwirkung an einer Vorexpedition für einen Tauchvorstoß in der

Hirlatzhöhle und die Teilnahme an einer viertägigen Vermessungsfahrt in die Feiertagsschächte des Frauenmauer-Langstein-Höhle systems im Hochschwab zu erwähnen.

Franz und Ingeborg Moitzi (Obdach)

SCHUTZVEREIN RETTENWANDHÖHLE (KAPFENBERG)

Hauptaufgabe des Vereines war und ist die Durchführung des Führungsbetriebes in der Rettenwandhöhle (Kat.Nr. 1731/1). Neben der Instandhaltung des Zugangsweges und der Wegenanlagen im Schauteil waren mehrere Arbeitseinsätze zur Wartung und teilweisen Erneuerung der elektrischen Anlage notwendig.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereines fand im Juni vor der Rettenwandhöhle ein Grillfest statt, das gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Tourismusverband von Kapfenberg organisiert wurde und bei dem auch eine Gedenktafel enthüllt wurde, die an den verstorbenen Obmann Luis Mali erinnert.

Gemeinsam mit Mitgliedern der Sektion Kapfenberg des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark wurde mit einer

Neubearbeitung des Katastergebietes 1731 (Floningzug) begonnen und zunächst die Efeuhöhle in der Hohen Rettenwand (Kat.Nr.1731/5) vermessen. Im Herbst fand ein Ausflug zur Eisensteinhöhle bei Bad Fischau-Brunn (Niederösterreich) statt, zu dem alle aktiven Mitglieder eingeladen waren.

Der Schutzverein war darüber hinaus bei verschiedenen höhlenkundlichen Veranstaltungen in Oberösterreich (Jahrestagung in Hallstatt und Schauhöhlentagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Ebensee) und in der Steiermark (Präsentation des Buches von Ingrid und Heinrich Kusch über Höhlen der Steiermark, Weihnachtsfeier in der Wunderlichen Höhle bei St.Lorenzen) vertreten.

Mag. Michael Riedl (Kapfenberg)

VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE LANGENWANG

Anfang Jänner nahm ein Mitglied an der Expedition in die Melkbodeneishöhle (Kat.Nr.1745/1) teil, bei der auf mehr als 500 Meter Tiefe abgestiegen werden konnte. Sowohl bei dieser Fahrt als auch bei den Taucheinsätzen von Dr. Markus Schafheutle im Erlaufursprung (Kat.Nr.1816/1) und in der Feistringgrabenhöhle (Kat.Nr.1745/7) in den Wintermonaten waren Vereinsmitglieder an den Materialtransporten beteiligt.

Im Sommer waren Vereinsmitglieder an Höhlenbefahrungen bzw. Neuforschungen am Hochschwab (Melkboden und Hirschgrube, gemeinsam mit dem Verein für Höhlenkunde Höhlenbären St.Lorenzen)

beteiligt. Ein Mitglied nahm an Fahrten bzw. Neuforschungen des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich im Dachsteingebiet (u.a. im Oedlteil der Dachstein-Mammuthöhle) und im Ostteil des Hochschwabs teil.

Im Juli wurde ein Schacht auf der Raxalpe vermessen, der bisher im Höhlenverzeichnis nicht aufschien; die Unterlagen werden nach ihrer Fertigstellung an den katasterführenden Verein in Wien weitergeleitet. Ende Oktober beteiligten sich einige Mitglieder beim Materialtransport zum Grünkogelbiwak in der Hirlatzhöhle bei Hallstatt für einen Taucheinsatz im Februar 1999.

Sechs Mitglieder beteiligten sich an der Frühjahrsübung des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung auf der Grebenzen, deren Schwerpunkt bei den Seilflügen mit dem Hubschrauber der Flugeinsatzstelle Graz des Bundesministeriums für Inneres lag. Zwei Mitglieder vertraten die Höhlenrettung im Sommer beim Ausbildungskurs der Steirischen Bergrettung auf der Raxalpe. Sechs Höhlenretter und -retterinnen nahmen am Herbstkurs der Höhlenrettung teil, der vom

2. bis 4. Oktober auf der Schneeralpe (Stützpunkt Schneeralpenhaus) stattfand; die Bergübungen wurden in den Schächten rund um den Windberg statt. Diesem Kurs gingen einige Vorbereitungsfahrten in das Gebiet voraus.

Den Abschluß des Arbeitsjahres bildete wie in jedem Jahr die Weihnachtsfeier in der Wunderlichen Höhle (Kat.Nr.1733/3).

Hildegard Lammer (Langenwang)

VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE „HÖHLENBÄREN“ (ST.LORENZEN IM MÜRZTAL)

Der wichtigste Erfolg war die erste vollständige Befahrung und Vermessung der Melkbodeneishöhle (Kat.Nr. 1745/1), in der schon seit 1995 geforscht wird. Sie erfolgte nach längeren Vorbereitungen in der Zeit vom 1. bis 5. Jänner 1998. Die Höhle weist 540 Meter Höhenunterschied auf und besitzt mit 451 Meter Tiefe den größten bekannten Direktschacht der Steiermark. Das im Hochschwabgebiet häufig instabile Wetter bedingt hohen Materialaufwand und viele Transport-

fahrten; im Laufe des Jahres wurden mehr als 20 Forschungstage für Erkundungen und Höhlenfahrten in diesem höhlenreichen Gebiet aufgewendet. Drei Höhlen konnten vollständig vermessen werden.

Neben Höhlenfahrten in anderen Gebieten der Steiermark sind Besuche der Aggteleker Tropfsteinhöhle in Ungarn und der Ailwee Cave in Irland erwähnenswert.

Franz M. Darrer (Graz)

EISENERZER HÖHLENVEREIN „FLEDERMAUS“ (EISENERZ)

Von den 16 Mitgliedern wurden wieder zahlreiche Höhlenfahrten unternommen. Im April konnte ein Skitourengeher von der Eisenerzer Höhlenrettung aus einem Schacht auf der Griesmauer im Hochschwab leider nur mehr tot geborgen werden. Die spätere Vermessung des nach dem Verunglückten benannten „Franz Plätzer-Schachtes“ ergab 97 Meter Gesamtlänge bei 48 Meter Tiefe. Bei zahlreichen Fahrten in das Frauenmauer-Langstein-Höhllensystem (Kat.Nr.1744/1) und in die Langsteineishöhle (Kat.Nr.1744/2) wurde nach weiteren Fortsetzungen gesucht. Im Gebiet des Hartelsgrabens bei Hieflau

wurden Bärenhöhle (Kat.1741/1) und Vordere Jahrlingmauerhöhle besucht. Drei Mitglieder nahmen an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Hallstatt teil, einige Mitglieder beteiligten sich sowohl an der Frühjahrs- als auch an der Herbstübung des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung. Ein dreitägiger Ausflug wurde in den Mährischen Karst und seine Höhlen unternommen. Mit zahlreichen Kontrollgängen in bekannte Höhlen um Eisenerz, bei denen einiger Müll entsorgt werden konnte, ging das Jahr unfallfrei zu Ende.

Edwin Fritz (Eisenerz)

VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERSTEIER (BAD MITTERNDORF)

Während des sehr erfolgreichen Forschungsjahres konnten die Vereinsmitglieder bei vielen Fahrten mehr als 8,5 Kilometer „Neuland“ in Höhlen vermessen.

Überaus erfolgreich verliefen die Expeditionen ins Ausland, vor allem jene nach Namibia („Otavi '98“)¹. In Westmalaysia (Bundesstaat Perak) erfolgte bei einer Kurzexpedition die Vermessung zweier Höhlen. Die Gua Kelawar in Anak Kura mit 156 Meter Gesamtlänge wurde aufgrund von Funden anschließend vom Museum Department of Malaysia zum „archäologischen Gebiet“ erklärt. In der Gua Cicak in der Nähe von Ipoh ergab die Vermessung 276 Meter Gesamtlänge bei 11 Meter Niveaudifferenz. Bei einer nach diesen Forschungen durchgeführten Exkursion in den Mulu-Nationalpark in Sarawak wurde die Good Luck Cave mit dem „Sarawak Chamber“, dem größten Höhlenraum der Welt, besichtigt; um die Höhle zu erreichen, war ein mehrstündiger Marsch durch dichten Regenwald notwendig. Darüber hinaus wurden Deer Cave (Gua Payau), Langs Cave und Clearwater Cave (Gua Air Jernih), das mit 109 Kilometer Gesamtlänge größte Höhlensystem Südostasiens, besucht.

In Österreich lag das Hauptarbeitsgebiet im Süd- und im Ostteil des Toten Gebirges. Im Sonnenleiterschacht (1625/387 a-c) gelang es, bei einer viertägigen Biwakfahrt den großen Kollektor im Südteil weiter zu erforschen. Vom früheren Endpunkt der Forschungen führt der „Tunnel in die Ewigkeit“ wieder steil nach oben. Er endet an mehreren schwierigen Kletteraufstiegen, die bereits unterhalb der „Ziemer Grube“ am Rande des Grubsteins liegen. Nach Überwindung von zwei Aufstiegen mußte der Vorstoß an einer weiteren, teilweise überhängenden Wand abgebrochen werden. Mehr als 400 Meter

Neuland konnten bei dieser Fahrt vermessen werden. Die starke Wetterführung und die sehr großen Gangfortsetzungen lassen weitere Entdeckungen oberhalb der noch unbezogenen Kletterstelle erwarten. Die Gesamtlänge des Sonnenleiterschachtes stieg auf 9336 Meter. Im nahegelegenen DöF-Schacht (1625/ 379 a,b) konnte in mehreren außerordentlich anstrengenden Touren der Horizontalteil bei -330 m Tiefe weiter erforscht werden; die entlegenen Bereiche dieses Höhlenteils sind von den Horizontalteilen des Sonnenleiterschachtes nur noch etwa 60 Meter entfernt. Bei einer Biwaktour wurde im Schachtsystem des DöF-Schachtes eine Tiefe von -541 Metern erreicht. Die vermutete Verbindung zu dem nur noch etwa 100 Meter tiefer liegenden „Dom der Frauen“ konnte aufgrund der Hochwassersituation noch nicht nachgewiesen werden. Seile und Lebensmittel für weitere Tiefenvorstöße wurden bis in -500 m Tiefe transportiert. Die Gesamtlänge dieses Höhlensystems betrug Ende 1998 insgesamt 2624 Meter².

Bei zwei Fahrten in die Grubstein-Eishöhle (1625/16) konnten hinter einer Versturzzone große Gänge und Hallen angefahren und 667 Meter Gangstrecken vermessen werden, womit die Gesamtlänge dieser Höhle auf 1316 Meter stieg. Leider endet die Höhle in Richtung zur Grubstein-Westwandhöhle (1625/351) wieder an einer Versturzzone.

Im August wurde zum dritten Mal eine Forschungswoche im Gebiet des Brettsteins abgehalten. Den widrigen Witterungsbedingungen zum Trotz konnten dabei in fünf Höhlen nicht weniger als 2299 Meter bisher unbekannte Gänge vermessen werden. Die Gesamtlänge der Unteren Brettstein-Bärenhöhle (1625/33 a-i) erhöhte sich dabei um 253 Meter auf eine Gesamtlänge von 2344 Meter.

¹ Über die Ergebnisse dieser Expedition liegt ein separater Kurzbericht vor.

² Über die Ergebnisse der inzwischen erfolgten neuerlichen Vorstöße im DöF-Schacht im März 1999 liegt ein eigener Kurzbericht vor.

Durch eine Forschungsfahrt in das Eisschacht-Sinterhöhlen-System (1625/37 a-h) erhöhte sich dessen Gesamtlänge auf 2406 Meter.

Im Enix (1625/456 a-b) konnten die bisher tiefsten Teile erforscht werden. In steil abwärts führenden, von einigen Schachtstufen unterbrochenen Gängen konnten 137 Meter Tiefe erreicht werden. Dort setzt ein geräumiger Gang an, durch den man zu der 20 x 20 m großen Malaysiahalle gelangt, die nur mehr 30 Meter vom Eisschacht-Sinterhöhlen-System entfernt ist. Der enge, canyonartige Nordwestgang dieser Höhle wurde bis zu einem kleinen Abstieg erforscht, bei dem Materialmangel zur Umkehr zwang. Die Gesamtlänge des Enix stieg durch die Vermessung von 835 Metern neuer Gangstrecken auf 1522 Meter.

Im Paroh Loch (1625/467 a-b) gelang der Abstieg bis in -152 m Tiefe, wo starke Wassereintritte den Abbruch des Vorstoßes erzwangen; die Gesamtlänge der Höhle beträgt derzeit 590 Meter. Bei einer Oberflächenbegehung im Bereich des Planckeraueckes konnten mehrere Schachteinstiege gefunden werden. Einer davon, der in 1800 m Seehöhe liegende Traumschacht (1625/468) war Ziel von drei Touren. Es gelang, über mehrere Schachtstufen bis in -103 m Tiefe vorzustoßen; ein bei -90 m abzweigender, bis zu 20 Meter hoher und stellenweise 5 Meter breiter, steil ansteigender und mit Sinterbildungen reich dekorierter Gang endet an einem Verstoß, der nur noch 27 Meter unter dem Eingang liegt. Die Gesamtlänge des Traumschachtes beträgt derzeit 444 Meter.

Die Markierung der Höhleneingänge im Südostmassiv mittels Alu-Plaketten konnte fortgesetzt werden. Fast alle Schächte im

Gebiet „In den Karen“ wurden auf diese Weise mit den Katasternummern versehen.

Im Warscheneckgebiet wurde im Rahmen des „Weißenbach-Höhlenprojekts“ die Lageeinmessung der Höhleneingänge fortgesetzt (die Meßstrecken umfassen insgesamt 1913,5 Meter). In diesem Gebiet konnte die Ochsenhalthöhle (1634/40) auf 833 m Länge und 38 m Niveaudifferenz vermessen werden. Im Windloch (1624/24) wurde die Neuvermessung fortgesetzt; derzeit beträgt die Gesamtlänge 301 Meter, der Gesamthöhenunterschied 64 Meter. Brunnklufft (1636/46, 34 m Länge bei -7 m Niveaudifferenz) und Herbstschacht (1636/45, 53 m Länge bei -11 m Niveaudifferenz) konnten bei einer Begehung des Brunnalmgebietes entdeckt werden. Am Südhang des Nazogel wurde die Fronleichnamshöhle (1634/118, 23 m Länge bei -7 m Niveaudifferenz) vermessen. Im Loanloch (1634/9) wurden die Grabungen fortgesetzt.

Im Miesenbach-Ursprung (1567/33) konnten bei Tauchunternehmungen 66 Meter unter Wasser vermessen werden. Der im Winter trockene Eingangsteil wurde neu vermessen und eine Oberflächenvermessung zur Schusterbachquelle durchgeführt. Die Gesamtlänge des Miesenbach-Ursprungs beträgt jetzt 82 Meter bei 20 Meter Niveaudifferenz.

Zahlreiche Mitglieder beteiligten sich an der Frühjahrs-Übung des steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung auf der Grebenzen und am Ausbildungskurs auf der Schneeealpe, bei dem mehrere Mitglieder als Ausbilder tätig waren. Das Forschungsjahr wurde mit einer Höhlenweihnachtsfeier im Ligloch (1622/1) bei Tauplitz und einer Silvesterfeier im Krimandschacht (1622/7) beendet.

Robert Seebacher (Bad Mitterndorf)

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN TIROL (WÖRGL)

Die neu gegründete „Höhlenrettungs-Einsatzstelle Tirol“ besteht zur Zeit aus 20

Vereinsmitgliedern, von denen ein beträchtlicher Teil vom „Team 2000“ zum Landesver-

ein gestoßen ist. Dieser Verein befaßt sich mit aufgelassenen Bergwerksanlagen und den entsprechenden Fundstücken, mit denen in Brixlegg ein Bergwerksmuseum eingerichtet worden ist. Drei Rettungsübungen verliefen erfolgreich; ein großes Finanzproblem bildet die notwendige Anschaffung von Material.

Die meisten Aktivitäten des Vereines galten dem Schauhöhlenbetrieb der Hundalm-Eishöhle und den damit verbundenen Arbeiten. So wurde der Vorplatz beim Höhleneingang neu gestaltet und die Viktor Büchel-Hütte wurde mit einer professionellen Wärmedämmung noch kurz vor dem Wintereintritt vollständig isoliert.

Die Datierung eines Holzstückes aus den untersten Eisschichten der Hundalm-

Eishöhle ergab ein Alter von 1380 ± 30 Jahren. Die Datierung einer Schmelzwasserprobe aus diesen Eisschichten steht noch aus. Zahlreiche Probleme, die noch nicht endgültig geklärt sind, gab es mit der Buchacker-, Hund- und Köglalm-Weginteressenschaft hinsichtlich der Fahr- und Geherlaubnis. Die Querelen führten sogar zu einer Vorsprache beim Landeshauptmann.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bahnen sich in der Höhle beim Spannagelhaus an. Das Ergebnis der Datierung von Sinterproben, die aus der Hundalm-Eishöhle und aus der Höhle beim Spannagelhaus entnommen wurden, wird mit Spannung erwartet.

Günther Krejci (Wörgl)

TAUCH- UND FAHRTENCLUB „HANNIBAL“ (WIEN)

Im Jahre 1998 wurden von unseren Mitgliedern 121 Höhlenfahrten im In- und Ausland durchgeführt, wobei wir 187 Höhlen besucht haben. An unseren 12 Vortragsabenden nahmen 142 Mitglieder sowie 26 Gäste teil.

Das Buch „Höhlen und Karst im Burgenland“ (Beiheft zur Zeitschrift „Die Höhle“, Bd. 51) wurde fertiggestellt und bei 4 Buchpräsentationen vorgestellt (Bgl. Landesmuseum, Nat. Hist. Museum, Wien, Wr. Seniorenzentrum und Höhlenforscherentreffen in Brüssel). Im Burgenländischen Landesmuseum wurde die Sonderausstellung „Höhlen und Karst im Burgenland“ organisiert (Nov.-Dez.) und anlässlich der Buchpräsentation eröffnet. An dieser Stelle wollen wir dem Nat. Hist. Museum, Wien (Abt. f. Höhlenkunde), der NÖ. Landesregierung (Abt. Naturschutz) und dem Landesverein in Wien und Niederösterreich für die Bereitstellung von Exponaten danken. Der ORF-Burgenland wurde von uns bei den Dreharbeiten und Tonaufnahmen für Sendungen im ORF und 3-Sat über die Höhlen des Burgenlandes beraten und unterstützt.

Von 8 Mitgliedern wurden 4.107 Fledermäuse – 17 verschiedene Arten – beobachtet und die Daten dem Nat. Hist. Museum (Säugetiersammlung) zur Verfügung gestellt. Vier Mitglieder gestalteten 22 Führungen in Höhlen für alpine Vereine, Schulen und Seniorengruppen (567 Teilnehmern). 15 Vorträge wurden von 3 Mitgliedern zum Thema „Fledermäuse und Höhlen“ mit Schwerpunkt auf Höhlen- und Fledermausschutz gehalten (522 Besucher).

An unserer traditionellen Aktion „Saubere Höhle“ am 26.10.98, bei der die Kavernenbruchhöhlen I-III (2911/51-53) bei Kaisersteinbruch gereinigt wurden, nahmen 10 Mitglieder teil. An dieser Stelle danken wir dem Ortsvorsteher von Kaisersteinbruch, Herrn Hofer, für Abtransport und Entsorgung des umfangreichen Mülls.

Gemeinsam mit dem Höhlenforschungsverein „Die Fledermäuse“ ließen wir bei unserer Höhlenweihnachtsfeier in der Hartlucke in Eisenstadt das Forschungsjahr ausklingen.

Erich Keck und Anton Mayer (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Brigitte, Langer Andreas, Kalteis Herbert, Prandstätter Herbert, Knoll Eduard, Weißmair Rudolf, Sulzbacher Kurt, Weissensteiner Volker, Moitzi Franz, Moitzi Ingeborg, Riedl Michael, Lammer Hildegard, Darrer Franz M., Fritz Edwin, Seebacher Robert, Krejci Günther, Keck Erich, Mayer Anton

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1998 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen \(I\) 77-89](#)